



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Migrationsbericht 2016/2017: Zentrale Ergebnisse



Migrationsbericht 2016/2017: Zentrale Ergebnisse

Der Migrationsbericht der Bundesregierung verfolgt das Ziel, durch die Bereitstellung möglichst aktueller, umfassender und ausreichend detaillierter statistischer Daten über Migration Grundlagen für die Entscheidungsfindung von Politik und Verwaltung im Bereich der Migrationspolitik zu liefern. Zudem möchte er die Öffentlichkeit über die Entwicklung des Migrationsgeschehens informieren.

Unter Einbeziehung aller Zuwanderergruppen beinhaltet der Migrationsbericht neben den allgemeinen Wanderungsdaten zu Deutschland und der detaillierten Darstellung der verschiedenen Migrationsarten einen europäischen Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung. Zusätzlich geht der Bericht auf die Abwanderung von Deutschen und Ausländern ein, behandelt das Phänomen der illegalen/irregulären Migration und informiert über die Struktur und Demografie der Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Auf einen Blick

Deutlicher Rückgang der Zuzüge

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 1,87 Millionen Zu- und 1,37 Millionen Fortzüge über die Grenzen Deutschlands erfasst. Damit wurde ein Wanderungsüberschuss von +499.944 Personen registriert – im Vergleich zum Jahr 2015 (+1.139.402) hat sich der positive Wanderungssaldo damit deutlich reduziert. 2017 setzte sich der rückläufige Trend mit 1,55 Millionen Zuzügen und 1,13 Millionen Fortzügen fort. Damit wurde sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen ein Rückgang um -16,9 % verzeichnet, der positive Wanderungssaldo betrug +416.080 Personen.

Zwei Drittel aller Zuzüge aus europäischen Staaten

Im Jahr 2017 zogen 67,0 % aller zugewanderten Personen aus einem anderen europäischen Staat¹ nach Deutschland (2016: 56,3 %). Wie bereits im Vorjahr war 2017 Rumänien das Hauptherkunftsland von Zuwandernden vor Polen. Dagegen sind die Zuzüge aus Syrien, die 2015 noch 326.872 Personen umfassten (Platz 1), zwischen 2016 und 2017 weiter deutlich gesunken (-67,5 %; von 155.412 im Jahr 2016 (Platz 3) auf 50.551 im Jahr 2017, Platz 6).

Rückgang der Asylantragszahlen

Die Asylantragszahlen spiegeln den deutlichen Rückgang der Fluchtmigration 2016 und 2017 wider. Während 2016 noch 722.370 Erstanträge entgegengenommen wurden, ging die Zahl im Jahr 2017 auf 198.317 zurück (-72,5 %).

Zunahme des Familiennachzugs von Drittstaatsangehörigen

Kontinuierlich angestiegen ist in den Jahren 2016 und 2017 der Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen. Insgesamt wurden 2017 114.861 Aufenthaltserlaubnisse aus familiären Gründen erteilt, während es 2016 105.551 Aufenthaltserlaubnisse waren (Einreise im jeweiligen Berichtsjahr).

Zunahme der Studienanfänger (Bildungsausländer)

Ebenso ist im Jahr 2017 erneut die Zahl der Bildungsausländer, die ihr Studium in Deutschland aufgenommen haben, angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr

¹ Europäische Union und europäische Drittstaaten inklusive der Türkei und der Russischen Föderation (beide werden in den amtlichen Statistiken zu Europa gezählt).

konnte eine Zunahme um 3,6 % von 101.294 (2016) auf 104.940 (2017) Studierende festgestellt werden.

Steigerung der Erwerbsmigration

Betrachtet man die Erwerbsmigration von Drittstaatsangehörigen (nach §§ 18 bis 21 AufenthG), so zeigt sich ein Anstieg von Zuzügen zum Zweck der Beschäftigung von 26.386 Zuwandernden im Jahr 2009 auf 60.882 Zuwandernde im Jahr 2017 (+130,7 %). Bei Fachkräften und Hochqualifizierten, die eine Teilgruppe der Erwerbsmigranten bilden, wurde im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 16.149 Zuwandernden auf 38.082 (+135,8 %) verzeichnet.

Deutschland weiter Hauptzielland innerhalb der EU

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass Deutschland weiterhin im Vergleich zu den anderen EU-Staaten ein Hauptzielland von Migration (Unionsbürger und Drittstaatsangehörige) ist und in den letzten Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen hat.

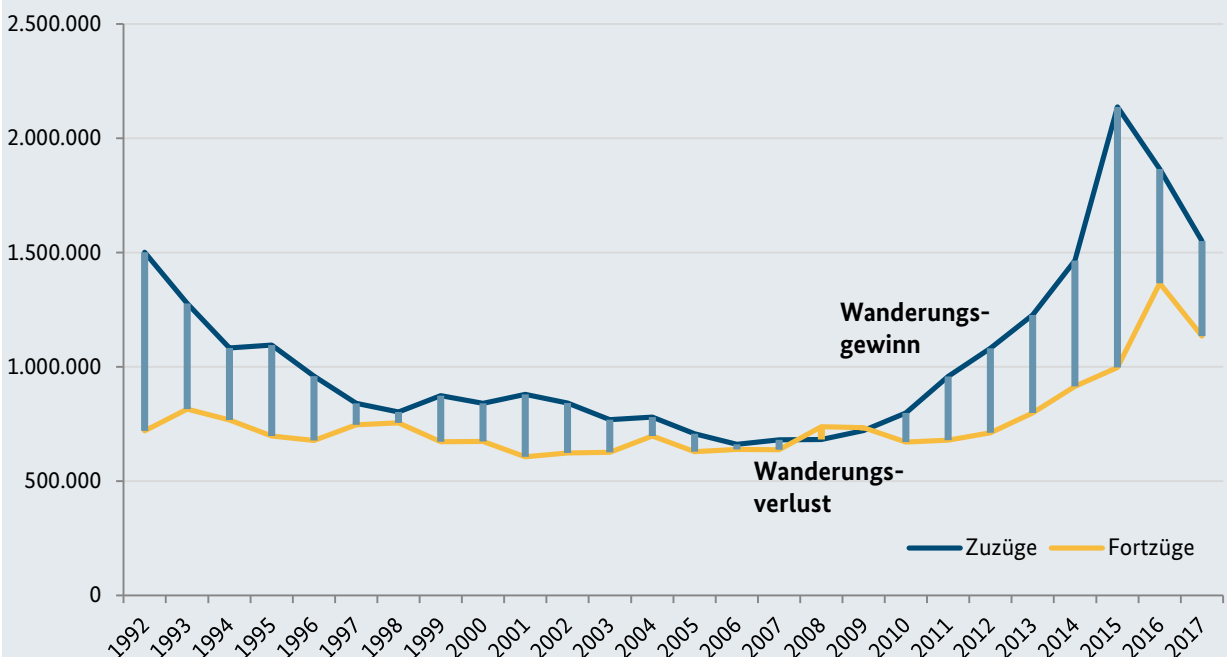
2016 und 2017: Deutlicher Rückgang der Zuzüge

Nach einer relativ konstanten Zahl der Zuzüge von 2006 bis 2009 war in den Folgejahren ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. 2015 wurde mit 2,14 Millionen Zuzügen und einem Anstieg von 45,9 % gegenüber 2014 der bisherige Höchststand erreicht. Das Jahr 2015 war besonders geprägt durch den Zuzug von Schutzsuchenden. In den beiden Folgejahren gingen die Zuzugszahlen deutlich zurück. Im Jahr 2016 wurden rund 1,87 Millionen Zu- und 1,37 Millionen Fortzüge über die Grenzen Deutschlands erfasst. Damit sind die Zuzüge gegenüber dem Vorjahr um 12,7 % gesunken und die Zahl der Fortzüge um 36,9 %² gestiegen. Insgesamt belief sich der Wanderungsüberschuss auf +499.944 Personen – im Vergleich zum Jahr 2015 (+1.139.402) hat sich der positive Wanderungssaldo damit deutlich reduziert.

2017 setzte sich der rückläufige Trend mit ca. 1,55 Millionen Zuzügen und 1,13 Millionen Fortzügen fort.

- 2 Die hohe Steigerungsrate bei den Fortzügen 2016 ist v. a. auf eine methodische Änderung bei der Erfassung zurückzuführen. Seit 2016 werden Zu- und Fortzüge von Deutschen, deren bisherigen bzw. neuer Wohnort nicht bekannt ist, zusätzlich berücksichtigt. Zuvor blieben sie in der Wanderungsstatistik und in Folge auch in der Bevölkerungsforschung weitgehend unberücksichtigt.

Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands von 1992 bis 2017*



Quelle: Statistisches Bundesamt

* Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2016 bzw. 2017 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

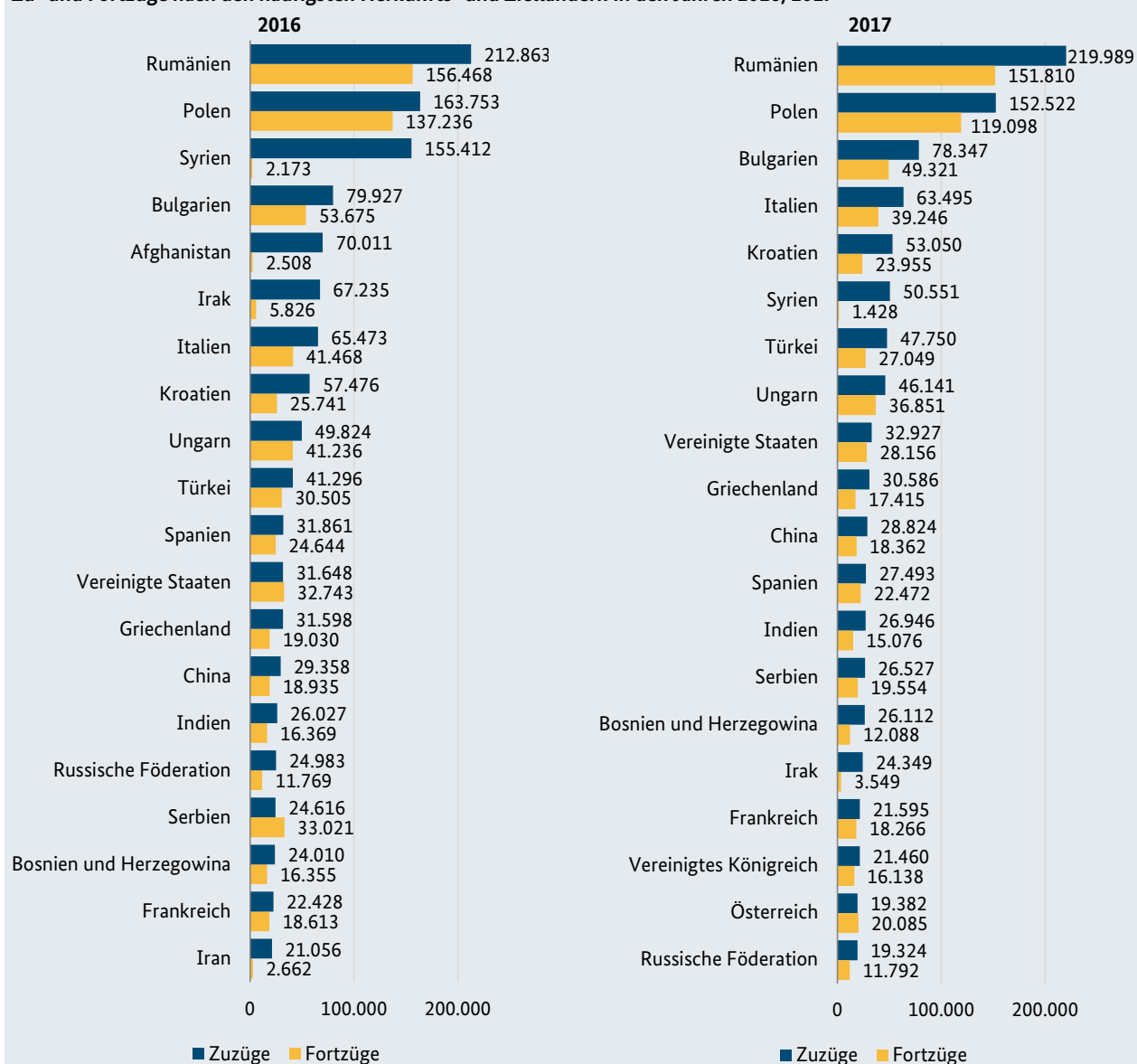
Damit wurde sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen ein Rückgang um -16,9 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Der positive Wanderungssaldo betrug +416.080 Personen.

Im Jahr 2017 stellte, wie bereits 2016, Rumänien mit 219.989 (14,2 % aller Zuzüge) das Hauptherkunftsland von Zuwandernden. Damit wurde ein Anstieg um 3,3 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Die zweitgrößte Gruppe bildete Polen mit 152.522 Zuzügen (9,8 % aller Zuzüge). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 6,9 %. Deutlich stärker gesunken sind die Zuzüge aus Syrien (um 67,5 % von 155.412 auf 50.551). In der Hochphase der Fluchtmigration nach Deutschland wurden im Jahr 2015 noch

326.872 Zuzüge aus Syrien registriert. Auch aus weiteren Hauptherkunftsländern von Asylsuchenden wie Afghanistan (-88,2 %), Irak (-63,8 %) und Iran (-51,3 %) waren die Zahlen rückläufig. Angestiegen ist die Zahl der Zuzüge aus Mazedonien (+28,4 %), dem Kosovo (+27,0 %) und der Türkei (+15,6 %).

Bei den Hauptzielländern der Fortzüge waren im Jahr 2016 Rumänien (11,5 % der Fortzüge), Polen (10,1 %) und Bulgarien (3,9 %) die wichtigsten Staaten. Bei diesen Ländern ist somit ein hohes Wanderungsvolumen feststellbar. Sie dominieren auch im Jahr 2017 die Fortzüge mit Anteilen von 13,4 % (Rumänien), 10,5 % (Polen) und 4,3 % (Bulgarien).

Zu- und Fortzüge nach den häufigsten Herkunfts- und Zielländern in den Jahren 2016/2017*



Quelle: Statistisches Bundesamt

* Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2016 und 2017 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Am höchsten fiel der Wanderungsüberschuss im Jahr 2016 gegenüber Syrien aus (+153.239; 2015: +316.732). Mit deutlichem Abstand folgt der Wanderungsüberschuss aus dem Herkunftsstaat Afghanistan mit einem Saldo von +67.503 (2015: +89.931), dem Irak mit +61.409 (2015: +67.345), sowie Rumänien mit +56.395 (2015: +86.274).

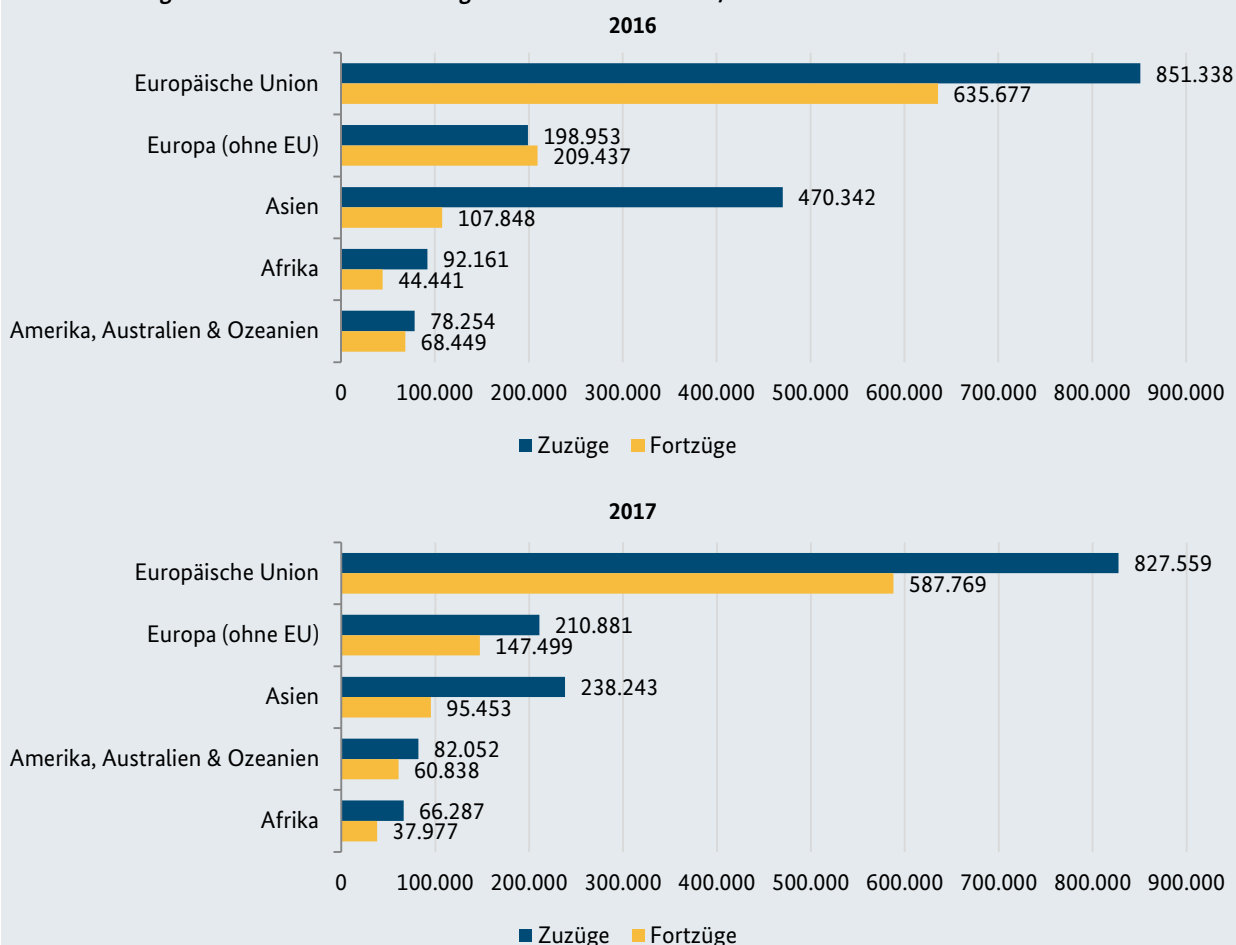
Bei den meisten Herkunftsländern wurde im Jahr 2017 ein Rückgang des positiven Wanderungssaldos im Vergleich zu 2016 festgestellt. Angestiegen ist der Wanderungsüberschuss bei den Westbalkanstaaten (Bosnien und Herzegowina: +14.024, Serbien: +6.973, Kosovo: +6.611), der Türkei (+20.701) und Indien (+11.870). Ein deutlicher Wanderungsüberschuss besteht nach wie vor gegenüber Syrien, der allerdings mit +49.123 viel geringer ausfiel als im Jahr 2016 (+153.239). Auch gegenüber den Mitgliedsstaaten der EU wie Rumänien (+68.179), Polen (+33.424), Kroatien (+29.095) und Bulgarien (+29.026) wurden positive Wanderungssalden registriert.

Zwei Drittel aller Zuzüge aus europäischen Staaten

Das Migrationsgeschehen nach Deutschland ist vor allem durch Zu- und Abwanderung aus bzw. in andere europäische Länder gekennzeichnet.³ So kamen im Jahr 2017 67,0 % aller zugewanderten Personen (2016: 56,3 %, 2015: 57,2 %) aus einem anderen europäischen Staat nach Deutschland (wobei es sich nicht zwingend um Staatsangehörige dieses Landes handeln muss). Weitere 15,4 % der Zugezogenen wanderten aus einem asiatischen Staat zu. Lediglich 4,3 % zogen aus afrikanischen Ländern nach Deutschland und 5,3 % aus Amerika, Australien und Ozeanien.

3 Europäische Union und europäische Drittstaaten inklusive der Türkei und der Russischen Föderation (beide werden in den amtlichen Statistiken zu Europa gezählt).

Zu- und Fortzüge nach Herkunfts- und Zielregionen in den Jahren 2016/2017*



Quelle: Statistisches Bundesamt

* Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2016 und 2017 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

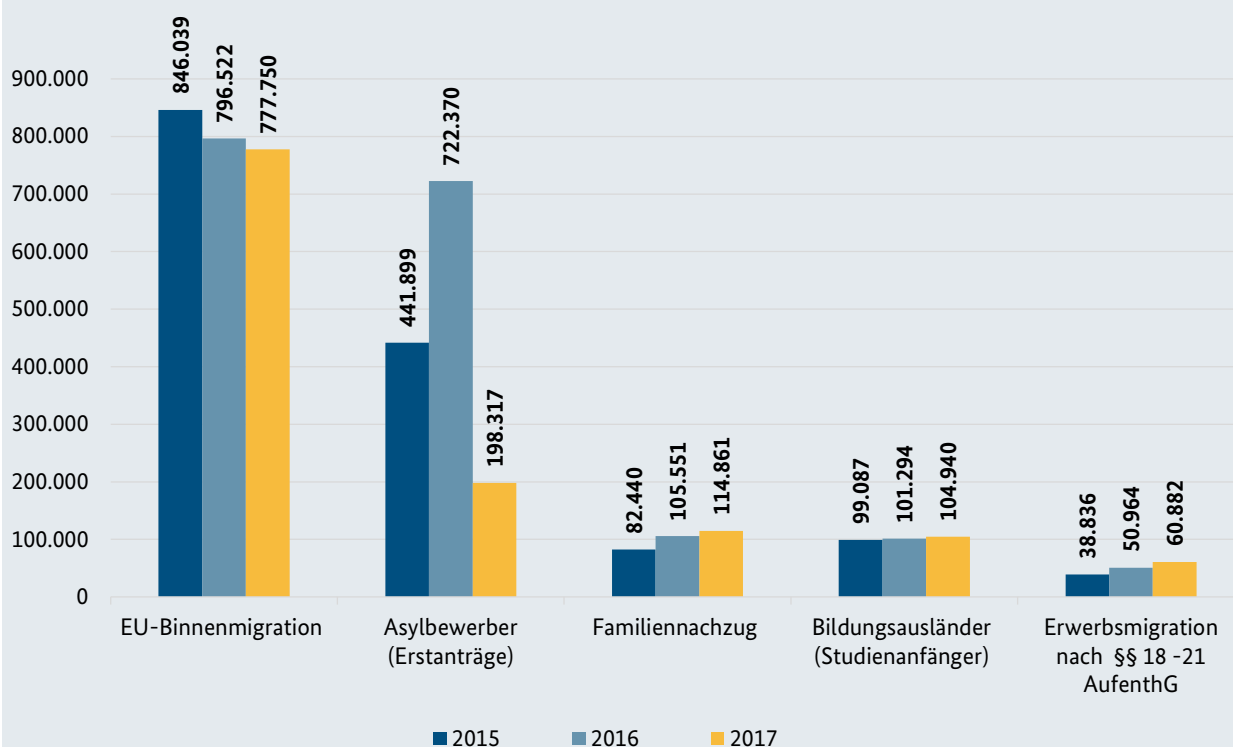
Auch fast zwei Drittel der Auswanderer zogen im Jahr 2017 aus Deutschland in ein anderes europäisches Land (64,8 %). Der Anteil der Fortzüge nach Asien betrug 8,4 % (2016: 7,9 %), nach Amerika, Australien und Ozeanien 5,4 % (2016: 5,0 %). Nach Afrika wanderten lediglich 3,3 % ab (2016: 3,3 %).

2017 ergab sich der größte Wanderungsgewinn von +239.790 gegenüber EU-Staaten, im Vorjahreszeitraum fiel der Wanderungsüberschuss mit +215.661 etwas geringer aus. Der Wanderungssaldo gegenüber Staaten der Europäischen Union lag damit erneut unter dem Niveau des Jahres 2015 (+332.511). Deutlich gesunken ist der Saldo gegenüber Asien mit +142.790 (2016: +362.494, 2015: +577.480). Im Vergleich zu beiden Vorjahren wurden auch gegenüber Afrika deutlich gesunkene Wanderungsgewinne verzeichnet (2017: +28.310, 2016: +47.720, 2015: +82.520). Gegenüber Amerika, Australien und Ozeanien ergab sich ein Wanderungsgewinn von +21.214 (2016: +9.805, 2015: +8.421).

Überblick über die einzelnen Zuwanderergruppen

Deutschland ist nach wie vor ein wichtiges Zielland für Unionsbürger: 2017 sind rund 780.000 EU-Bürger nach Deutschland eingereist (2016: 797.000). Deutlich verringert hat sich die Migration aus humanitären Gründen. Während 2016 noch 722.370 Asylersanträge entgegengenommen wurden, ging die Zahl im Jahr 2017 auf 198.317 zurück (-72,5 %). Im Jahr 2017 zogen 114.861 Drittstaatsangehörige aus familiären Gründen nach Deutschland (2016: 105.551), annähernd so viele Studierende (Bildungsausländer) haben ein Studium an einer deutschen Hochschule aufgenommen. Im Bereich der Erwerbsmigration wurden 60.882 Personen ein Aufenthaltstitel nach §§ 18 bis 21 AufenthG erteilt, die im Jahr 2017 eingereist sind (2016: 50.964).

Überblick über die wichtigsten Zuwanderungsgruppen nach Deutschland 2015 bis 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Ausländerzentralregister

Eine Addition der Zuwanderergruppen zu einer Gesamtsumme ist aufgrund unterschiedlicher Erhebungskriterien (z. B. Fall- vs. Personenstatistik) und Doppelzählungen (z. B. EU-Binnenmigration und Saisonarbeitnehmer aus EU-Staaten) nicht möglich.

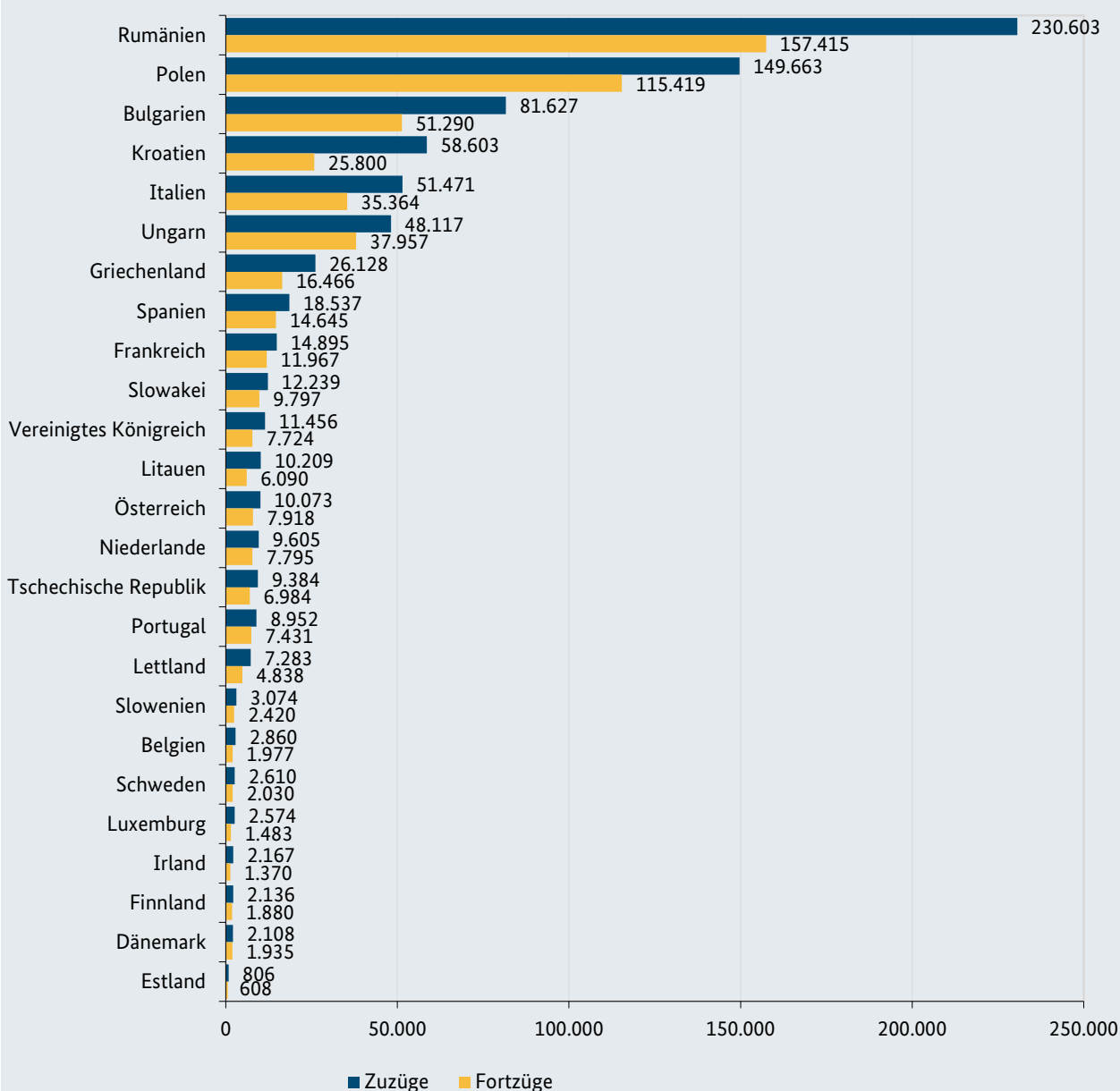
EU-Binnenmigration von Unionsbürgern

Im Jahr 2017 stellten Staatsangehörige aus anderen EU-Staaten mit 777.750 Zuzügen 50,2 % aller Zuzüge nach Deutschland (2016: 42,7 % bzw. 796.522 Zuzüge). 29,7 % der Zuzüge von Unionsbürgern entfielen auf rumänische (2016: 27,9 %) und 19,2 % auf polnische Staatsangehörige (2016: 20,2 %). Damit stellten Staatsangehörige aus diesen beiden Mitgliedstaaten in den Jahren 2016 und 2017 fast die Hälfte aller Zuzüge im Rahmen der EU-Binnenmigration. Weitere bedeu-

tende Gruppen sind Staatsangehörige aus Bulgarien mit 10,5 % (2016: 10,4 %), Kroatien mit 7,5 % (2016: 7,8 %), Italien mit 6,6 % (2016: 6,6 %) und Ungarn mit 6,2 % (2016: 6,5 %).

Die Zahl der Fortzüge von Unionsbürgern im Jahr 2017 summierte sich auf 538.959 (2016: 584.470). Der Anteil der EU-Binnenmigration an der Gesamtabwanderung stieg von 42,8 % im Jahr 2016 auf 47,5 % im Jahr 2017.

Zu- und Fortzüge von Unionsbürgern nach und aus Deutschland im Jahr 2017* (ohne Zypern und Malta)



Quelle: Statistisches Bundesamt

* Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2016 und 2017 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Rückgang der Asylantragszahlen

Im Jahr 2015 war die Zuwanderung nach Deutschland noch durch eine überproportionale Fluchtmigration geprägt; die Zahl der Personen, die ein Asylgesuch äußerten (Asylsuchende) erreichte mit ca. 890.000⁴ Personen einen historischen Höchststand. Gleichzeitig war es aufgrund dieses starken Anstiegs nicht in allen Fällen möglich, die Stellung des förmlichen Asylantrags zeitnah zur erstmaligen Registrierung als Asylsuchender zu ermöglichen. Daher fiel die Anzahl der Asylanträge im Vergleich zu den erstmals als Asylsuchende erfassten Ausländern im Jahr 2015 deutlich

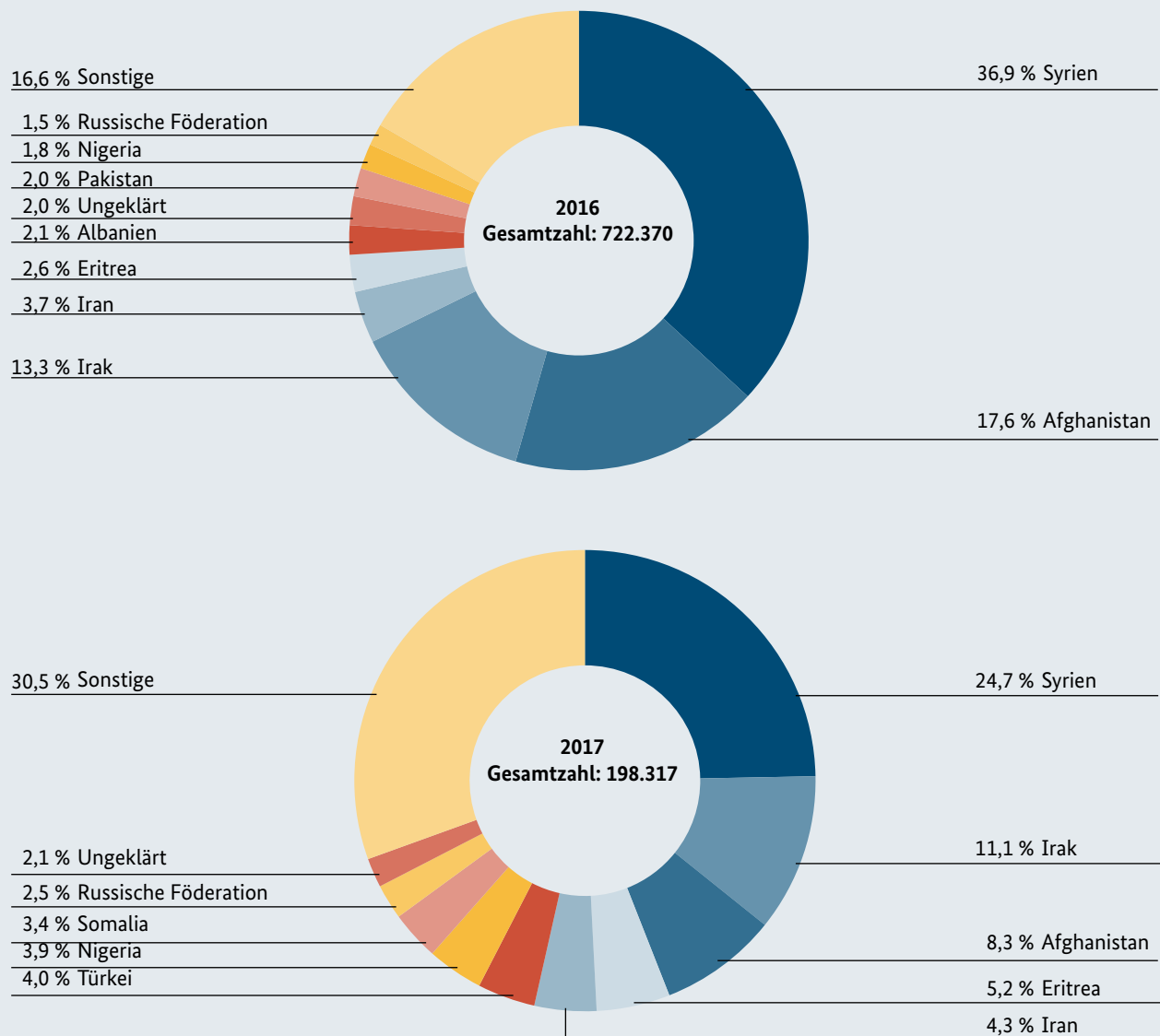
niedriger aus (2015: 441.899 Asylerstanträge). Die förmliche Antragstellung von Personen, die 2015 bereits als Asylsuchende erstmals erfasst worden waren, jedoch (noch) keinen Asylantrag stellen konnten, wurde in 2016 nachgeholt. So wurden 2016 722.370 Asylanträge entgegengenommen, während 280.000 Menschen als asylsuchend registriert wurden.⁵ 2017 sank die Zahl der Erstanträge auf 198.317, was einen Rückgang um 72,5 % bedeutet. Im selben Jahr wurden 186.644 Personen als asylsuchend erfasst.

Im Jahr 2017 belegte Syrien weiterhin den ersten Rang (48.974 Erstanträge bzw. -81,8 %) unter den zehn zu-

⁴ Vgl. dazu die BMI-Pressemitteilung vom 30.09.2016.

⁵ Vgl. dazu die BMI-Pressemitteilung vom 11.01.2017.

Asylantragsteller (Erstanträge) nach den zehn häufigsten Herkunftsländern im in den Jahren 2016/2017



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

gangsstärksten Staatsangehörigkeiten, gefolgt vom Irak (21.930 Erstanträge bzw. -7,2 %) der im Vorjahr auf Rang 3 gelegen hatte. Für Afghanistan wurde 2017 der drittgrößte Zugang (zuvor Rang 2) verzeichnet (16.423 Erstanträge bzw. -87,1 %). Einzig die Türkei zeigt mit 8.027 Erstanträgen einen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr (2016: 5.383, +49,1 %), alle anderen Staatsangehörigkeiten weisen Rückgänge auf.

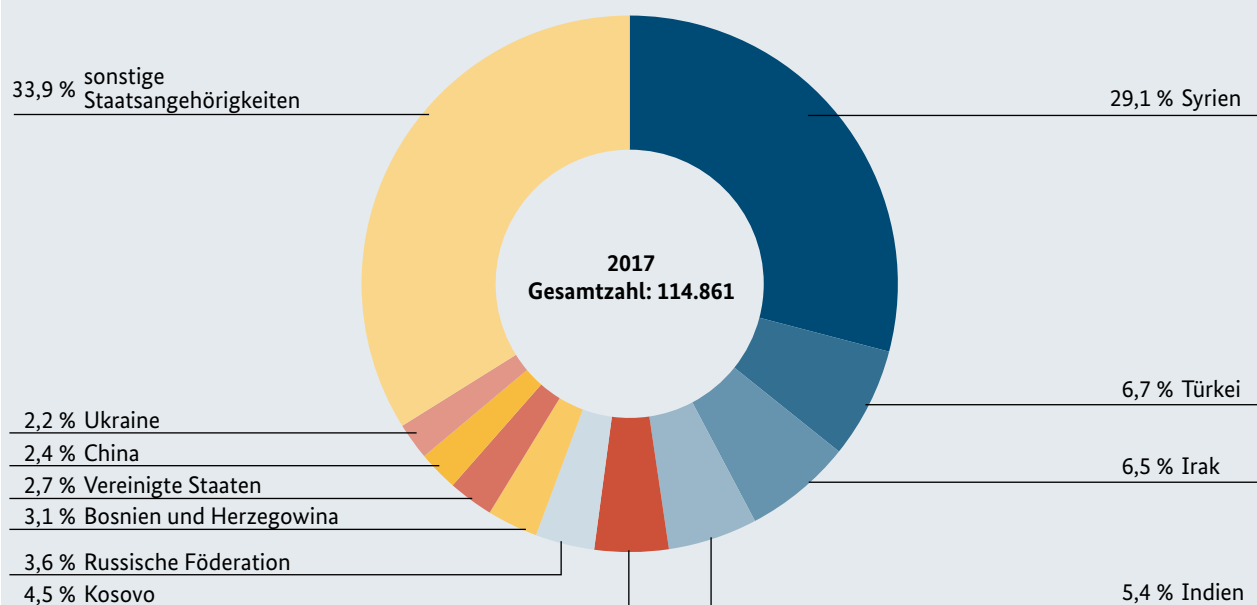
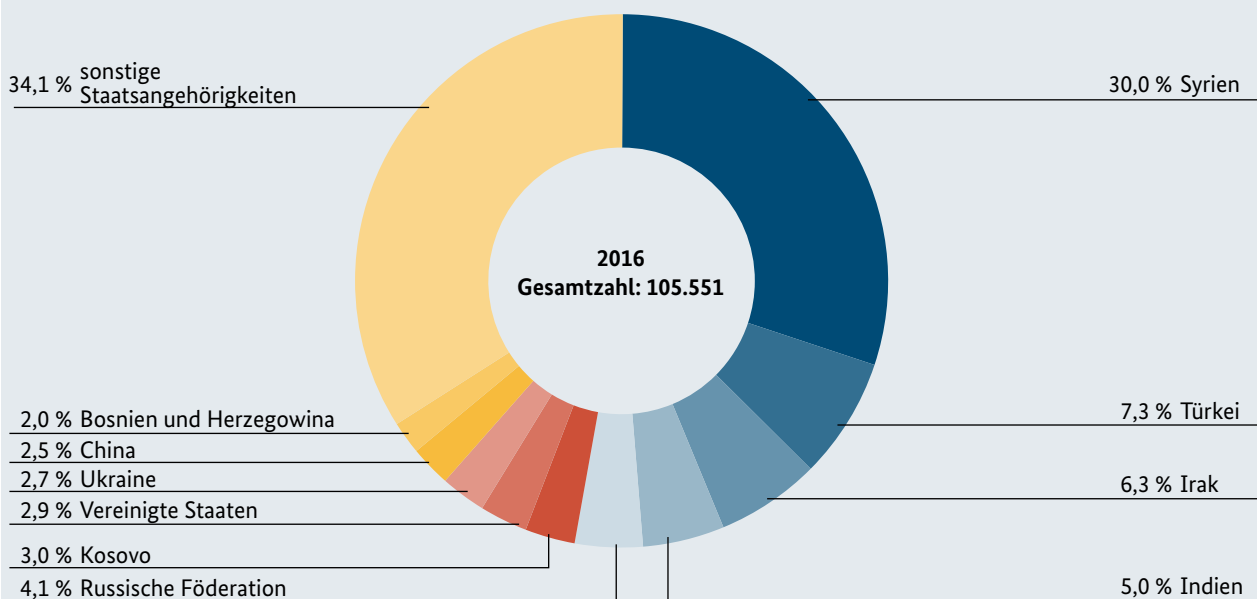
Die Zusammensetzung der zugangsstärksten Herkunftsländer hat sich im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr nur bezüglich zweier Staaten verändert: Im Jahr 2017 gehört Albanien nicht mehr zu den zehn Hauptherkunftsländern. Damit sind keine Staatsangehörigen aus den Westbalkan-Staaten mehr in dieser Gruppe vertreten. Auch Pakistan ist nicht mehr vertreten, 2017 zählen dafür Somalia und die Türkei wieder zu den zehn Hauptherkunftsländern.

Zunahme des Familiennachzugs von Drittstaatsangehörigen

Der Familiennachzug hat in den vergangenen Jahren wieder an Bedeutung gewonnen. Nach rund 106.000 Zugzügen im Jahr 2016 ist die Zahl 2017 auf fast 115.000 Personen gestiegen. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem gestiegenen Nachzug zu Schutzberechtigten. Seit 2015 bilden syrische Staatsangehörige die größte Gruppe im Rahmen des Familiennachzugs. Im Jahr 2017 sind 33.389 syrische Familienangehörige eingereist (2016: 31.782). Mehrheitlich handelt es sich dabei um Nachzug von Kindern (rund 60 %). Die zweitgrößte Gruppe bilden türkische Staatsangehörige mit 7.670 nachziehenden Familienangehörigen (2016: 7.770), gefolgt von irakischen Staatsangehörigen mit 7.481 erteilten Aufenthaltserlaubnissen aus familiären Gründen (2016: 6.678).

Familiennachzug nach den zehn wichtigsten Staatsangehörigkeiten in den Jahren 2016/2017

(Einreise im jeweiligen Berichtsjahr)



Quelle: Ausländerzentralregister

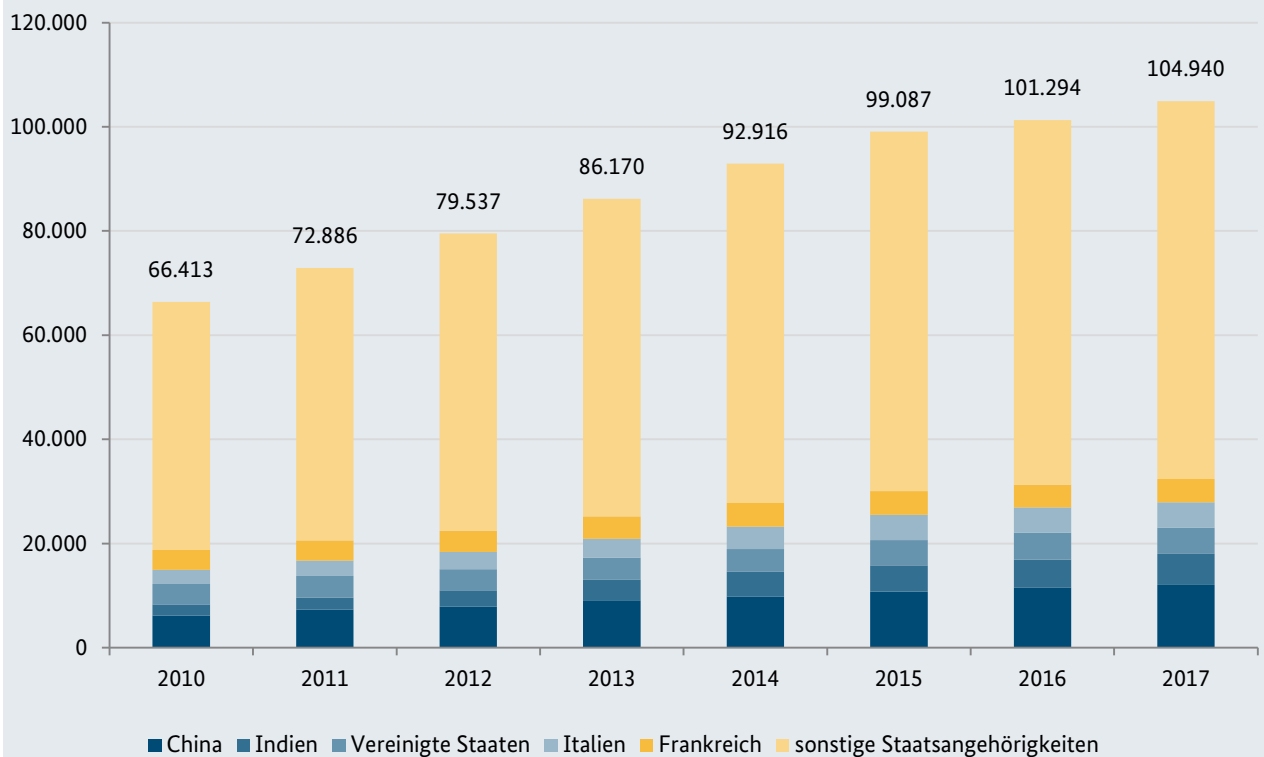
Deutschland auch für ausländische Studierende weiterhin attraktiv

Ebenso ist im Jahr 2017 erneut die Zahl der Bildungsausländer, die ihr Studium in Deutschland aufgenommen haben, angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte eine Zunahme um 3,6 % von 101.294 (2016) auf 104.940 (2017) Studierende festgestellt werden (2015: 99.087). Damit wurde im Jahr 2017 die bislang höchste Zahl an Studienanfängern verzeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Hauptherkunftsland war, wie bereits im Vorjahr, China.

Anstieg des Zuzugs ausländischer Fachkräfte

Betrachtet man die Erwerbsmigration von Drittstaatsangehörigen (nach §§ 18 bis 21 AufenthG) insgesamt, so zeigt sich ein Anstieg von Zuzügen zum Zweck der Beschäftigung von 26.386 Zuwandernden im Jahr 2009 auf 60.882 Zuwandernde im Jahr 2017. Bei Fachkräften und Hochqualifizierten wurde im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 16.149 auf 38.082 Zuwandernde verzeichnet.

Studienanfänger (Bildungsausländer) nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten 2010 bis 2017
(jeweils Sommersemester und folgendes Wintersemester)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Der deutliche Anstieg ist u.a. auf die im Oktober 2015 in die Beschäftigungsverordnung aufgenommene Regelung zurückzuführen, wonach für Staatsangehörige von Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien in den Jahren 2016 bis 2020 unter bestimmten Bedingungen eine Zustimmung zur Ausübung jeder Beschäftigung erteilt werden kann (§ 26 Abs. 2 BeschV, sog. Westbalkanregelung).

Mit einer Blauen Karte EU sind 2017 rund 10.000 Personen eingereist. 40,7 % von ihnen erhielten die Blaue Karte EU für eine Beschäftigung in einem sogenannten Engpassberuf, d. h. in einer Beschäftigung als Humanmediziner, IT-Fachkraft, Ingenieur, Mathematiker oder Naturwissenschaftler. Die meisten Blaue Karten EU wurden an Staatsangehörige aus Indien erteilt, gefolgt von China und der Russischen Föderation. Mit Blick auf die gesamte Erwerbsmigration aus Drittstaaten

zeigt sich, dass mittlerweile fast jeder fünfte Arbeitsmigrant eine Blaue Karte EU besitzt. Insgesamt wurden in dem Zeitraum August 2012 bis Dezember 2017 rund 37.000 Blaue Karten EU erteilt. Dieser Aufenthaltstitel hat sich somit in Deutschland als wichtiges Instrument für die Fachkräftegewinnung etabliert.

Spätaussiedlerzuzug auf niedrigem Niveau, aber ansteigend

Nach einem kontinuierlichen Rückgang von 2001 (98.500 Personen) bis 2012 (1.800 Personen) konnte in den Folgejahren auch bei der Zuwanderung von Spätaussiedlern und ihrer Familienangehörigen ein leichter Wiederanstieg registriert werden. Im Jahr 2017 wurden 7.059 Personen als Spätaussiedler registriert. Dies entspricht einer erneuten Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 % (2016: 6.588 Personen).

Erwerbsmigration aus Drittstaaten von 2009 bis 2017 (Einreise im jeweiligen Berichtsjahr)

Erwerbsmigration nach	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
§ 18 Abs. 3 AufenthG (keine qualifizierte Beschäftigung)	8.405	9.941	11.291	11.050	9.481	9.995	10.697	18.208	22.800
§ 18 AufenthG (Beschäftigung allgemein, alte Regelung)	1.832	468	846	346	170	186	131	151	-
Fachkräfte und Hochqualifizierte:									
§ 18 Abs. 4 AufenthG (qualifizierte Beschäftigung)	14.816	17.889	23.912	23.191	17.185	19.515	18.994	22.387	25.723
§ 19 AufenthG (Hochqualifizierte)	169	219	370	244	27	31	31	25	33
§ 19a AufenthG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 2 (Blaue Karte EU)	-	-	-	2.190	4.651	5.378	6.792	8.038	9.652
§ 19b Abs. 1 AufenthG (ICT-Karte)*	-	-	-	-	-	-	-	-	9
§ 20 AufenthG (Forschende)	140	211	317	366	444	397	409	422	877
§ 21 AufenthG (selbständige Tätigkeit)	1.024	1.040	1.347	1.358	1.690	1.781	1.782	1.733	1.788
Fachkräfte insgesamt	16.149	19.359	25.946	27.349	23.997	27.102	28.008	32.605	38.082
Erwerbsmigration insgesamt	26.386	29.768	38.083	38.745	33.648	37.283	38.836	50.964	60.882

Quelle: Ausländerzentralregister

* Das „Gesetz zur Umsetzung aufenthaltsrechtlicher Richtlinien der Europäischen Union zur Arbeitsmigration“, mit dem auch die sog. ICT-Richtlinie umgesetzt wurde, trat am 01.08.2017 in Kraft. Die technische Umsetzung zur statistischen Erfassung im AZR wurde Ende November 2017 abgeschlossen.

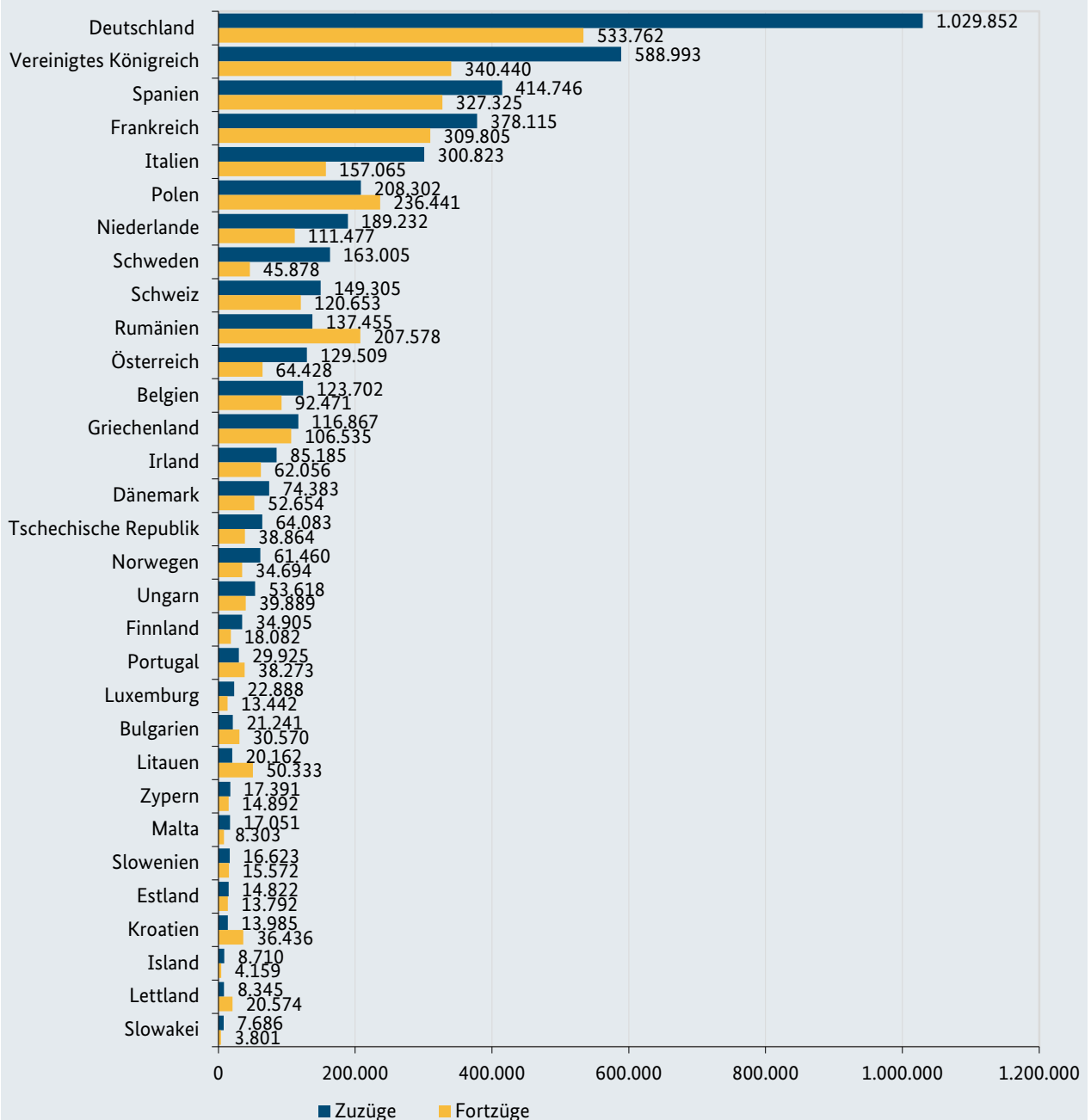
Deutschland im europäischen Vergleich Zielland Nummer eins

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass Deutschland weiterhin und in verstärktem Maße ein Hauptzielland von Migration ist und im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten in den letzten Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Dagegen ist

die Zuwanderung nach Spanien, primäres Aufnahme-land in den Jahren von 2006 bis 2008, deutlich rückläufig. Hohe Zuwanderungszahlen haben auch das Vereinigte Königreich, Spanien und Frankreich aufzuweisen.⁶

⁶ Wanderungszahlen der EU liegen immer erst mit ca. zwei Jahren Verzögerung vor, so dass hier nur auf die Werte von 2016 eingegangen werden kann.

Zu- und Abwanderung (nach UN-Definition*) im Jahr 2016 in ausgewählten Staaten der EU sowie in der Schweiz und Norwegen



Quelle: Eurostat (Abfragestand: 10.10.2018)

* Die UN-Definition grenzt sich durch die (beabsichtigte) Aufenthaltsdauer von Zuwanderern von mindestens einem Jahr von der Definition in der amtlichen Wanderungstatistik ab, in der die (beabsichtigte) Aufenthaltsdauer nicht berücksichtigt wird. Damit sind temporäre Formen der Migration in der Regel nicht erfasst, weshalb die Zahlen für Deutschland sowohl für die Zu- als auch für die Fortzüge geringer sind als vorher dargestellt.

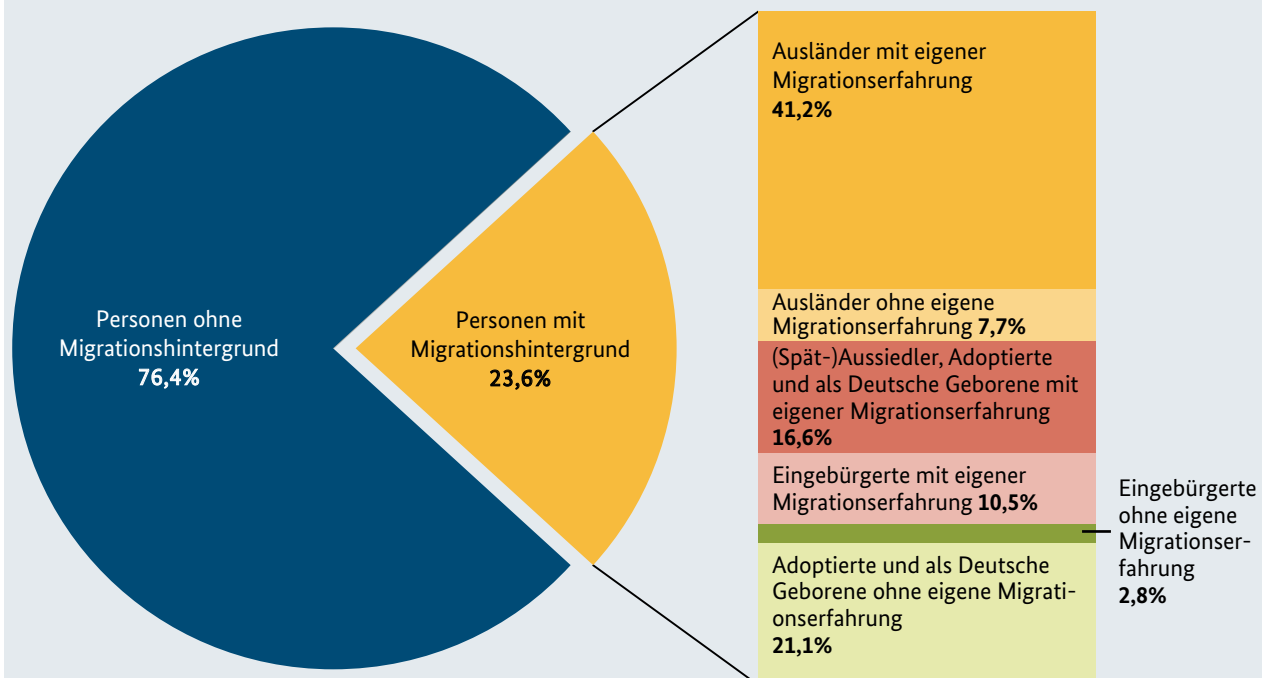
Knapp jede vierte Person in Deutschland hat einen Migrationshintergrund

Nach Angaben des Mikrozensus 2017 haben von den 81,7 Millionen Personen in Privathaushalten in Deutschland rund 19,3 Millionen Personen einen Migrationshintergrund. Davon sind ca. 9,8 Millionen Deutsche und rund 9,4 Millionen Ausländer. Insgesamt beläuft sich im Mikrozensus 2017 der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Privathaushalten auf 23,6 %; er hat sich in den letzten Jahren erhöht (2016: 22,6 %, 2015: 21,2 %). Von den rund 19,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund hatten 2017 rund 2,8 Millionen (14,4 %) türkische, 2,1 Millionen (10,9 %) polnische, 1,4 Millionen (7,2 %) russische, 1,2 Millionen (6,4 %) kasachische und 0,9 Millionen (4,5 %) rumänische Wurzeln. Der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Privathaushalten beträgt 12,0 %, der Ausländeranteil 11,5 %.

Laut Mikrozensus 2017 stellen Ausländer mit eigener Migrationserfahrung, d. h. Ausländer, die selbst zugewandert sind, mit 41,2 % die größte Gruppe unter allen Personen mit Migrationshintergrund (ca. 7,9 Millionen Personen). 7,7 % der Personen mit Migrationshintergrund sind Ausländer, die in Deutschland geboren wurden (zweite oder Folgegeneration; rund 1,5 Millionen Personen). 48,9 % der Personen mit Migrationshintergrund besitzen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Insgesamt sind etwa zwei Drittel (68,4 %) der Personen mit Migrationshintergrund selbst Migranten (erste Generation), während knapp ein Drittel (31,6 %) bereits in Deutschland geboren wurde (zweite oder Folgegeneration).

Zusammensetzung der Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland im Jahr 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2017

Impressum

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90343 Nürnberg

Bestellmöglichkeit:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de/publikationen

Stand:

Januar 2019

Layout:

Jana Burmeister | Referat FZ1 - Wissenschaftsmanagement, Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat

Bildnachweis:

Titel: iStock/Kasia Biel

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge kostenlos herausgegeben. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangaben gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme oder Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Besuchen Sie uns auf

 www.facebook.com/bamf.socialmedia
 @BAMF_Dialog

